

**Sonntag 15.01.2012, 11:00h**

### Vorweg

Früher habe ich mich immer über die Autofahrer amüsiert, deren Navi weithin sichtbar über dem Armaturenbrett thronte. Dann stehen sie an jeder Ampel und stochern mit ihren Fingern auf dem kleinen, wackeligen Ding herum und verpassen dabei fast die Grünphase.

Ich dachte mir: „Gestern stand der auch vor mir. Der fährt jeden Tag denselben Weg zur Arbeit und zurück. Sein Laden ist wohl kaum woanders hin entrückt worden und falls eine Straße nicht mehr existieren würde, würde das die kleine Kiste wissen?“

Übrigens „Der“: Ich behaupte, dass Navis für Männer erfunden worden, denn die fragen prinzipiell nicht nach dem Weg. Ach, das habe ich schon mal gesagt. Meine Frau liebt meine Vorurteile.

Und noch ein Übrigens: Ich aktiviere jetzt auch jeden Morgen und Abend das einprogrammierten Fahrtziel. Nicht weil ich unter Altersdemenz leide, sondern weil das Ding mir die Verkehrsmeldungen des Radios anzeigt und entsprechend meiner Route sortiert.

Und auch Navis sind nur Menschen und können sich irren:



## **Einleitung:**

Ich muss schon zugeben, dass so ein Navigationsgerät schon eine irre Sache ist. Da gibt es welche für Pkws, für Lkws wg. Größe/Gewicht, in Amerika hat UPS eigene, die das Linksabbiegen vermeiden, für Radfahrer und Fußgänger, besonders, wenn sie in der Botanik herumirren und dort versteckte Schätzlein suchen wollen (Neudeutsch: Caching, bitte selbst bei Wikipedia nachgucken).

Falls es euch noch nicht aufgefallen ist, alle diese verschiedenen Geräte haben zwei besondere Anforderungen, die für jede Wegesuche gelten:

- *„Wo stehe ich?“ Den Standort. Das machen die über die GPS-Satelliten, außer du stehst in einer Tiefgarage.*
- *„Wo will ich hin?“ Sie müssen eine Zieleingabe erhalten.*

Kein noch so intelligentes Navi kann ahnen, wo du hin willst. Du kannst es gerne ausprobieren. Setze dich in dein Auto und sage: „Sehr schön, Navigator. Energie!“

Nein, du musst schon selbst wissen, wohin du willst. Eine „Fahrt ins Blaue“ geht nicht.

## **No Future**

Gerade zu Anfang eines Jahres stellen sich Viele diese Fragen: „Wo will ich eigentlich hin? Was sind meine kurz- und langfristigen Lebensziele?“

Die Standortanalyse zu Weihnachten (oder Silvester) hatte ergeben, dass das letzte Jahr doch wieder wie so eine „Fahrt ins Blaue“ verlaufen war. Einfach los leben und schauen, wo man raus kommt.

Natürlich kannst du als frommer Mensch sagen, da ist der Teufel, der Verwirrer am Werk, der Jeden in die Irre führen will.

Da sind so viele Wegweiser da, die gut klingen, aber die Konsequenzen nicht zeigen können oder wollen.

Man nennt das „Lifestyle“ – du musst nur dies oder jenes haben, dich so und so verhalten. Und du hast ein gutes Leben und alles wird gut. Bitte, was wird gut? Lifestyle ist für jetzt, aber was bringt die Zukunft?

Paulus schreibt an die Gläubigen in Rom: „Gleicht euch nicht dieser Welt an!“ (Kap. 12,2) und hat dabei diese Lebenshaltung im Sinn, die als „No Future“ – „Keine Zukunft“ schon damals bekannt war:

*1. Kor 15, 32 »lasst uns essen und trinken; denn morgen sind wir tot!« (Jesaja 22,13)*

...zitiert Paulus Jesaja im Korintherbrief und fährt fort:

*33 Lasst euch nicht verführen! Schlechter Umgang verdirbt gute Sitten.*

Er schreibt dies an die Frommen zur Warnung und damit sind ich und du auch gemeint. Hier ist ein Punkt zum Aufmerken.

Nicht mit schwimmen sondern sein Ziel suchen.

Das gilt eigentlich immer aber auch im Leben als Kind Gottes.

### **Ziel-haftes Leben**

Paulus kann uns dabei helfen. Wir haben vorhin den Text aus dem Philipperbrief gelesen:

*Phil 3, 13 Brüder, ich bilde mir nicht ein, dass ich es schon ergriffen hätte. Eines aber tue ich: Ich vergesse, was hinter mir liegt, und strecke mich nach dem aus, was vor mir ist.*

Paulus fährt fort

*14 Das Ziel vor Augen, jage ich nach dem Siegespreis: der himmlischen Berufung, die Gott uns in Christus Jesus schenkt.*

Er hat ein Ziel vor Augen, DAS Ziel – das was „hinter dem Horizont“ liegt. Die „Krone der Gerechtigkeit“, die für ihn bereitliegt, so schreibt er an seinen Ziehsohn Timotheus. Und an die Korinther schreibt er:

*2. Kor 5,1 Wir haben eine Wohnung von Gott, ein nicht von Menschenhand errichtetes ewiges Haus im Himmel.*

Er fährt fort (Neues Leben-Übersetzung):

*Deshalb sehnen wir uns danach, diesen vergänglichen Körper zu verlassen, und freuen uns auf den Tag, an dem wir unseren himmlischen Körper anziehen dürfen wie ein neues Gewand.*

*3 Denn wir werden nicht nackt sein, sondern einen neuen himmlischen Körper erhalten.*

Diese und viele weitere Bibelstellen, sind das nicht Gründe zum Schwärmen? Das zu erreichen, ist das nicht ein Ziel, das sich lohnt anzustreben, ihm nachzujagen?

Ich möchte euch ermutigen, euch mit der Schrift zu beschäftigen, wie viele Verheißungen auf uns warten. Jesus ist nicht ans Kreuz gegangen, damit wir im Hier und Jetzt ein tolles Leben führen. Die Bibel spricht nicht von Perma-Party – alles ist gut.

Jesu Tod war kein Unfall oder Versagen sondern zielorientiertes Handeln Gottes. WIR sollten wieder ein Ziel bekommen: Gemeinschaft mit Gott jetzt und in alle Ewigkeit.

Ich muss mich eigentlich jeden Morgen meiner himmlischen Berufung bewusst werden und mich neu ausrichten. Manchmal auch öfter.

Immer wieder müssen wir dieses Handbuch in die Hand nehmen, den Standort feststellen, den Navi in uns, den Heilige Geist, starten, damit er uns ans unser Ziel führen kann.

### **Ziel in Gefahr**

Umso mehr ist das notwendig, wenn Glaubensstaus auftreten.

Johannes der Täufer erlebte das. Er hatte ein merkwürdiges, aber eigentlich zielgerichtetes Leben geführt: Er erwartete das Kommen der Herrschaft Gottes. Das Reich Gottes. Und dann saß er im Gefängnis, weil er die Wahrheit gesagt hatte. „Habe ich mich in meinem Ziel geirrt?“

Die Antwort ist zwar „Nein“, aber die Umstände änderten sich nicht zum Besseren. Er wurde enthauptet.

Und jetzt sind wir auf dem Weg zum Ziel. Und wir tun es ja, wir wollen es tun, und doch wir sind manchmal verunsichert: „Werde ich das Ziel erreichen?“

Vielleicht fragst du heute Nachmittag schon: „Wo ist das Ziel mit einem Mal hin? Eben war es doch noch da.“

Ich schau nicht mehr in die Vergangenheit, wie Paulus es sagt, weil mir das nicht zum Ziel hilft.

Ich habe meine Wertigkeiten klar gestellt – Paulus würde sagen, „allen irdischen Mist beiseitegeschoben“.

Und doch: Gestern hast du noch so glaubensvoll für deinen Verwandten gebetet – ja, Gott kann Wunder tun! – und heute geht's ihm viel schlechter. Du traust dich manche Ideen und Pläne kaum in Angriff zu nehmen, weil sie – wieder – schief gehen könnten. Ich meine damit nicht „Ängste“ sondern „Resignation“. Kennt ihr so etwas? Versteht mich Jemand, oder bin ich allein in diesem Kampf des Glaubens?

### **Ziel in Sicht**

Wir können da hindurch kommen!

Ich habe die Geschichte von einem gläubigen Ehepaar gehört, das am New-York-Marathon teilnahm. Da der Mann nicht so gut trainiert war wie seine Frau und sie schneller war, verabschiedeten Sie sie sich beim Start mit: „Wir treffen uns an der Ziellinie!“

Sie wartete vergebens, denn nicht lange nach dem Start war er kollabiert und an Herzversagen gestorben. Später wurde sie gefragt, wie sie damit leben könne. Es zeugt von ihrer Glaubensfestigkeit, das sie zum Schluss sagen konnte: „Wir treffen uns an der Ziellinie.“

Es gibt keinen Grund, aufzugeben!

### **Kein Spiel**

Christsein ist kein Spiel oder Zeitvertreib oder liebenswerte Nebenbeschäftigung.

Christsein hat viele gute Attribute. Ernsthaftes Christsein bringt Freude, Frieden, Ruhe. Für die Jünger: Krass, cool, nachhaltig schön.

Und es hilft, die tiefen Täler des Lebens zu durchleben. Zu überleben.

**Derek Redmond**

Der Läufer Derek Redmond, Jahrgang 1965, war bei den Olympischen Spielen 1992 in Barcelona der Favorit für den 400-m-Lauf.

Sein ganzes Leben hatte er dafür trainiert. Vier Jahre zuvor war er in Seoul bei den Olympischen Spielen gewesen, aber keine 2 Minuten vor dem ersten Start musste er wegen einer Verletzung am Achilles die Laufbahn verlassen. Was für eine Enttäuschung!

Nach vielen Operationen konnte er wieder trainieren und jetzt 1992 ist er in seiner Höchstform. Er lief seine persönliche Bestzeit im ersten Lauf und gewann locker das Viertelfinale. Im Halbfinale startet er wie eine Pistolenkugel aber 250m vor dem Ziel hat er einen Muskelfaserriss und er fällt zu Boden. Seht dieses Video von seinem Lauf:

<http://www.youtube.com/watch?v=t2G8KVzTfw>

Ihr habt es wahrscheinlich erkannt, dass der Mann mit Derek sein Vater Jim Redmond ist.

Für mich ist dies Video ein wunderbares Bild auf unseren himmlischen Vater. Er ist es, der uns hilft, die Ziellinie zu erreichen. Du bist nicht allein, du wirst nicht allein sein, egal wie deine Umstände sind oder sein werden. Der Vater ist mit dir.

Jahre später sagte Derek: „Alles, wofür ich gelebt und gearbeitet hatte, war zu Ende. Ich hasste jeden, ich hasste die Welt, ich hasste Achillessehnen. Ich war voller Bitterkeit, schon wieder verletzt zu sein. Aber ich sagte mir, du musst das Ziel erreichen. Ich hoppelte los und dann fühlte ich diese Hand auf meiner Schulter.“

In einem Interview gleich nach dem Rennen hatte sein Vater gesagt:

„Wir haben zusammen seine Karriere begonnen und ich meine, wir sollten sie auch zusammen beenden.“

Was auch immer da geschah, er musste den Lauf beenden und ich war da, ihm zu helfen den Lauf zu beenden. Meine Absicht war, mit ihm über die Linie zu gehen.“

Die Bibel schreibt:

*Heb. 12, 1 Wir wollen den Wettlauf bis zum Ende durchhalten, für den wir bestimmt sind. 2 Dies tun wir, indem wir unsere Augen auf Jesus gerichtet halten, von dem unser Glaube vom Anfang bis zum Ende abhängt.*

- *Blicke nicht zurück – von da kommt nur, was dich verfolgt.*
- *Lebe zielorientiert – im Kleinen wie im Endgültigen, nein im Endlosen der Ewigkeit bei Gott.*
- *Sei gewiss: Es ist Gottes Absicht mit dir über die Ziellinie zu gehen.*

Gebe nie auf!